

Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 16 (1906)

Heft: 2

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sei, als ein Haufen Stammholz. Denn da das Knüppelholz beim Aufstellen mehr Raum zwischen sich lässt, als das Stammholz, so muß bei gleichem Volumen die Masse sich beim Knüppelholz vermindern.

Die ungefähren Resultate der Heizkraft unverdorbener Holzarten sind, wenn man die des weißbuchenen Holzes gleich 1000 setzt, etwa folgende: Weißbuchenholz = 1000, Ahornholz = 1011, Rotbuchenholz = 996, Eschenholz = 960, Holz von der Wintereiche = 886, Holz von der Sommeriche = 867, Birkenholz = 855, Rüsterholz = 764, Tannenholz = 697, Fichtenholz = 690, Erlenholz = 600, Eichenholz = 570, Weidenholz = 508, guter Torf = 665, schlechter Torf = 490, (Steinkohlen = 3120). Bei dieser Berechnung ist trockenes Stammholz angenommen; ist aber das Holz feucht, so wird dadurch seine Heizkraft in einem sehr hohen Grade vermindert, denn alsdann wird ein großer Teil der beim Verbrennen desselben sich entwickelnden Wärme von der Feuchtigkeit absorbiert, um solche in Dünste zu verwandeln. Es darf also nur vollkommen trockenes Holz als Heizungsmittel verbraucht werden, weil der fünfte, ja wohl der vierte Teil daran erspart werden kann. In loderndem Feuer entwickeln ihre Hitze: die Nadelhölzer, Linden, Eichen, Weiden und alles Reisholz. Gedrungene Hitze durch anhaltende Kohlenglut geben Buchen, Hainbuchen, Ahorn, Birken und alle sehr harten Hölzer überhaupt. Zwischen den beiden vorigen Klassen stehen: Eiche und Ulme. Prasselnd abspringend verbrennen: Eiche, Kiefer und Fichte. Der verhältnismäßige Nachteil, womit grünes (nasses) Holz gegen dürres verbrennt, ist bei Nadelhölzern geringer als bei Laubholz, desto geringer, je harzreicher jenes ist; bei diesem, was das Erlenholz anbelangt, am geringsten; dann folgt Birkenholz. Den höchsten Grad von Trockenheit fordert Eichenholz.

Wird das feuchte Holz in zu dicken Stücken in den Ofen gebracht, so brennen diese nur auf der äußern Fläche. Der innere Teil findet sich wie in einer Retorte eingeschlossen und bratet in Dünsten aus, die in Rauch entweichen, folglich sich nicht entzünden, keine Hitze erregen, sondern bei der allmählichen Abkühlung sich zu Ruß verdichten, der sich in den Bügeln des Ofens anhäuft, sie verstopft, sich in den Schornsteinen ablagert und den Grund zu deren Entzündung abgeben kann, wenn einmal sehr stark im Ofen gefeuert wird. Ist das Holz hingegen trocken und möglichst klein gespalten, so findet eine rasche und vollkommene Verbrennung desselben zu Kohlen statt und es geht dabei kein Wärmestoff durch die Ausdünstung verloren, sondern aller Wärmestoff muß als freie, strahlende Wärme entweichen und seine heizende Kraft abgeben; auch kann dann weit weniger Rauch und Ruß gebildet werden.

(Schweizer Frauen-Zeitung).

Korrespondenzen und Heilungen.

Zehwil (Kt. Aargau), 4. Sept. 1905.

Herrn Dr. Umfeld,
Arzt des Sauter'schen Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr.

Die Kur, welche Sie mir gegen Herzklöpfen, Magenerweiterung und Bleichsucht verordnet haben, habe ich seither pünktlich befolgt. Ich hätte Ihnen schon längst darüber Bericht erstatten sollen, habe es aber leider immer unterlassen.

Ich kann Ihnen aber doch den fröhlichen Bericht geben, daß es mit meiner Gesundheit Gottlob und Dank viel besser geht. Sie ver-

ordneten mir A 1 + C 1 + F 1 + S 2, 3. Verd., morgens und abends je 3 N + 2 S 4 trocken zu nehmen, zu den Mahlzeiten 3 Korn S 1 und vorher Kolayo; einmal täglich hatte ich die Magen- und Lebergegend mit gelber Salbe einzureiben und die Herzgegend mit weißer Salbe.

Ich war ja so schwach, daß ich gar nichts tun konnte, jetzt verrichte ich schon fast täglich leichte Landarbeiten; das Herzschlagen und Zittern fühle ich höchst selten mehr und dann nur, wenn ich mich zu sehr anstrengt oder wenn ich einen Schrecken habe, sonst fühle ich mich wohl, gegenüber wie es früher gewesen; ich hoffe durch weiteren Gebrauch Ihrer Mittel wieder vollständig gesund zu werden. Auf dem Magen spüre ich keine Schmerzen mehr und der Appetit ist gut.

Sehe gerne Ihren weiteren Ratschlägen entgegen, indessen bin mit achtungsvollem Gruß Ihre

Anna Plüß.

Quereisen im Riesengebirge, 18. August 1905.

Herrn Dr. Jämfeld,

Sauters Laboratorien in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Gegen Nervenschwäche, Gebärmutterentzündung und Gicht verordneten Sie mir am 20. Juni A 3 + G + L + S 1, 1. Verd., morgens und abends je 3 Korn N trocken zu nehmen, zu den 2 Hauptmahlzeiten des Tages je 3 Korn S 4, und $\frac{1}{2}$ Stunde vor diesen Mahlzeiten eine Pastille Kolayo; außerdem Anwendung von Bgl., von gelben Einspritzungen und Einreibungen der an Gicht leidenden Stellen mit R. Salbe.

Nächst Gott dem Allmächtigen bin ich Ihnen namenlos dankbar für meine Genesung. Mit jedem Tage fühle ich mich wohler und freier,

habe auch besseren Appetit, kann wieder laufen, mache sogar recht schöne Touren im Hochgebirge.

Worte sind ja viel zu arm, um Ihnen, werter Herr Doktor, meinen Dank zu sagen, was wäre ohne ihre gütige Hülfe aus mir geworden?

Mit besten, dankenswerten Grüßen zeichnet hochachtungsvoll

Martha Liebich.

Hinternah (Deutschland), 6. August 1905.

Herrn Dr. Jämfeld,
Sauters homöopathisches Institut in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Die von Ihnen am 10. Juli meiner Tochter gegen Magen-, Herz- und Lungenkrankheit, und chronischen Gelenkrheumatismus angeratene Kur (bestehend in A 1 + C 1 + F 1 + S 2, 3. Verd., zweimal täglich 3 Korn N, morgens mit 6 P 3, abends mit 6 P 4, zweimal täglich 3 L, zum Essen 3 S 1, vorher Kolayo; W. Salbe für die Brust, G. Salbe für Magen und Leber und R. Salbe für die rheumatischen Schmerzen), hat meine Tochter $3\frac{1}{2}$ Wochen lang aufs Genaueste befolgt und sind wir mit dem Erfolge derselben sehr zufrieden.

Der Husten ist seit etwa 8 Tagen vollständig verschwunden und mit demselben auch die Brust- und Rückenschmerzen, sowie auch die Magenverschleimung; Der Appetit hat sich ebenfalls gehoben. Zurückgeblieben ist noch der Schmerz und eine leichte Anschwellung um den Knöchel des Zeigefingers der linken Hand. Meine Tochter ist seit 8 Tagen ganz außer Bett, sie kann sich auch schon leicht beschäftigen.

Zudem wir Ihnen weiteren freundlichen Ratschlägen gerne entgegensehen, zeichnet mit bestem Dank und mit aller Hochachtung

Bonhof, Lehrer.

Obermergthal (Deutschland), 15. Sept. 1905.

Herrn Dr. Imfeld in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor!

Von Fr. Laut, welcher Sie am 14. August zur Behandlung von Blutarmut, Magenleiden, schmerzhafte und zu starke monatl. Regel A 1 + C 1 + F 1 + S 2, 3. Verd., zweimal täglich 2 A 3 + 3 N, zum Essen 3 S 1, Kolayo, und G. Salbe zur Einreibung der Magengegend, verordnet haben, kann ich Ihnen mitteilen, daß dieselbe viel besser ist. Die letzte Periode ist sehr günstig abgelaufen und sie war nicht mehr so stark wie früher und nicht mehr schmerhaft. Auch die anderen Gebrechen, deren es immer so viele waren, zeigen sich bei weitem nicht mehr wie früher. Der Magen verdaut viel besser. Das Aussehen wird immer besser, die Wangen bekommen wieder eine gute Farbe.

Patientin läßt Ihnen danken und bittet um fernerer Rat.

Hochachtungsvollst zeichnet dankbar ergeben

Frau Maichel.

Gerthen (Belgien), 17. November 1905.

Herrn Dr. Imfeld,

Arzt des Sauter'schen Institutes in Genf.

Berehrtester Herr Doktor!

Ich habe mir eben vom Sauter'schen Institut die letzten Mittel kommen lassen, die in meiner Apotheke fehlten. Sie sind sehr gut angekommen und ich hoffe, meine Bekannten davon profitieren zu lassen, denn ich habe die volle Überzeugung, daß die Sauter'schen Mittel wirklich ausgezeichnet sind. Da ich von der Güte dieser Mittel spreche, will ich gerne die Gelegenheit benützen, um Ihnen mitzuteilen, daß dieselben bei der Dame, von der ich Ihnen

vor einigen Monaten gesprochen und welche an höchst schmerzhafter Periode litt, Wunder gewirkt haben. Sie werden sich erinnern, daß Sie durch Brief vom 14. März jener Dame eine Kur verordnet haben. Von Anfang der Kur an ging es der Dame besser, schon bei der ersten Monatsregel waren die Schmerzen viel geringer, bei den folgenden aber haben sich gar keine Schmerzen mehr geltend gemacht und jetzt geht die vorher so peinliche Zeit der Periode unbemerkt vorüber und läßt der Frau die volle Kraft, die ihr notwendig ist, um ihre Hausgeschäfte zu besorgen, währenddem Sie früher, seit der Zeit ihrer Entwicklung — und sie ist jetzt 32 Jahre alt — bis zum Beginne ihrer Kur, immer während der Regel 2—3 Tage das Bett hüten mußte und dabei die qualvollsten Schmerzen auszustehen hatte, die ihr weder am Tage noch in der Nacht Ruhe ließen.

Empfangen Sie die hochachtungsvollen Grüße
Ihres ergebenen

Bretegnier.

Ciudad Nueva Silverira, 25. Dez. 1905.

Herrn Heinen,

Direktor der Sauter'schen Laboratorien in Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor.

Ich denke daß es Sie interessieren wird von einigen wichtigen Fällen von Heilungen Notiz zu nehmen, welche ich durch Ihre ausgezeichneten Mittel in meiner Praxis erlangt habe:

Herr Victorio Patricio, 38 Jahre alt litt an Knochenfräz am Unterkiefer mit Geschwüren im Munde, in Folge einer seit Jahren erworbenen Syphilis. Er war von verschiedenen Ärzten behandelt worden und schließlich war,

eine Operation am Untertiefer als dringend notwendig vorgeschlagen worden und sie sollte drei Tage nach meinem ersten Besuch des Kranken vorgenommen werden.

Meine Behandlung war: am 24. Oktober 1904, C 1 + F 1, 1. Verd., C 4 trocken. Am 16. Oktober C 4 + L + Sy 2, 2. Verd., S 1 und N trocken; äußerlich Umschläge und Gurgelungen mit L + S 1 + C 1 + R. Fl. Am 22. Oktober wurde das R. Fl. durch Gr. Fl. ersetzt; am 29. Oktober war Herr B. P. vollständig geheilt.

José Lajaro, 26 Jahre alt, war vier Jahre lang von verschiedenen allopathischen und homöopathischen Aerzten ganz erfolglos behandelt worden und war schließlich im Begriffe nach dem Spital von Porto Allegre gebracht zu werden. Dieser Kranke litt an einer sehr komplizirten syphilitischen Infektion; er hatte Drüsenanschwellungen, syphilitischen Hautausschlag, Geschwüre im Halse und im Munde, Hodenentzündung, &c.

Behandlung: 4. Dezember 1904: Sy 1 morgens, mittags und abends je 10 Korn trocken, S 1 + A 3 + C 5, 2. Verd.; äußerlich Sy 2 + A 2 + C 5 + W. Fl. zu Bädern, Gr. Salbe. Mit dieser Behandlung waren am 19. Dezember alle Hautausschläge und Pusteln verschwunden, ebenso die Drüsen, die Geschwüre im Halse und im Munde blieben noch bestehen, sie wurden aber geheilt durch Gurgelungen und Umschläge um den Hals. Am 31. Dezember war Herr J. L. geheilt, er fuhr aber fort S 2 + A 2, 3. Verd., noch während 15 Tagen zu nehmen. Seitdem ist kein Rückfall vorgekommen.

Herr Brandino Silveira, war an beiden Beinen vollständig gelähmt und war während 14 Jahren von verschiedenen Aerzten ohne allen Erfolg behandelt worden.

Behandlung: 15. März 1905: S 1 +

A 1 + N, 3. Verd., 16. 17. und 18. März: jeden Tag ein Bad mit C 5 + A 2 + F 2 + W. Fl., Applikation von W. und R. Fl. auf die großen Nervenbahnen der Beine und der Füße. Am 21. März fing er an die Beine zu bewegen und brachte es so weit ein Bein über das andere zu kreuzen, was er während 14 Jahren nicht hatte tun können. Aus Gründen die nicht von mir abhängen, mußte Herr B. L. die Behandlung aussetzen und konnte deshalb nicht nur nicht geheilt werden sondern fiel in der Zeit von zwei Monaten wieder in seinen früheren Lähmungszustand zurück.

Die Damen Elisa und Marieta litten an Krampfadern an den Beinen, die mit herpetischem Ausschlag komplizirt waren und ebenfalls von verschiedenen Aerzten behandelt worden waren ohne die geringste Besserung zu erzielen.

Behandlung: A 1 + N, 2. Verd., und morgens und abends 2 Tropfen B. Fl.; äußerlich A 3 + C 5 + G. Fl. in Form von Umschlägen, und Einreibungen mit Gr. Salbe. Nach 15tägiger Behandlung war vollkommene Heilung erzielt.

Frau Palma Sareta ist von mir im Zeitraum von 20 Tagen von einem Gebärmuttermuttervorfall geheilt worden, gegen welchen die Vertreter der offiziellen Schule keinen andern Rat wußten als das Tragen eines Ringes. Ich gab C 1, 1. Verd., Einspritzungen und Sitzbäder mit C 5 + S 5 + R. Fl.

Ich könnte Ihnen noch sehr viele Fälle von Heilungen aufzählen, will aber für jetzt Ihre Zeit nicht länger in Anspruch nehmen, werde Ihnen gelegentlich wieder einen neuen Bericht erstatten.

Empfangen Sie freundlich die hochachtungsvollen Grüße Ihres sehr ergebenen

Domingo Dias de Voga,
Elektro-homöopath. Arzt.

Charlottenburg (Preußen), den 16. Oktober 1905.

Herrn Dr. Zimfeld,
Arzt des Sauter'schen Institutes in Genf.

Geehrter Herr Doktor!

Die am 22. September mir von Ihnen verordnete Kur gegen Flechten an den Schenkeln und Kniekehlen, in Folge von alter Syphilis entstanden, ist mir sehr gut bekommen. Die verordneten Mittel waren A 2 + L + S 2, 3. Verd., zweimal täglich 3 S 3; äußerlich Anwendung von W. Salbe, Gr. Seife und Balsammilch.

Zu großem Danke bin ich Ihnen verpflichtet. In der Kniekehle ist die Flechte ganz verschwunden, ebenso an der Innenseite des linken Oberschenkels. Das Jucken verschwand überall schon am dritten Tage.

Soll ich trotz der Heilung die Mittel noch einige Zeit prophylaktisch anwenden?

Mit herzlichem Dank und Gruß und vorzüglicher Hochachtung.

Ihr ergebener

A. R.,
Professor.

Verschiedenes.

Psychologie der Ehe.

In einem „Grausamkeit“ betitelten Aufsatz von Leo Berg in der Berliner Zeitschrift „Ernstes Wollen“ lesen wir: „Das Verhältnis der Geschlechter verfeinert sich mit dem besseren gegenseitigen Verständnis. Der beste Mann, wenn er nur gröberer Natur ist als seine Frau und diese nicht genug versteht, wird und muß sie auf tausendsache Art quälen, ohne daß er es weiß; wie umgekehrt die bravste Frau tausend Mittel hat, ihren Mann zu martern, wenn sie sich nur der Aufgabe entzieht, auf seine Eigenart einzugehen. Deshalb sind die ersten Jahre der Ehe oft Kriegsjahre, und die

Ursache des Gezänks ist gewöhnlich der reine Unverstand. Sie fallen sich gegenseitig auf die Nerven und jeder hält die Empfindlichkeit des andern für lächerliche Anmaßung oder Blödsinn. Auch viele Grausamkeiten gegen das Kind sind nur zu erklären aus unserer großen Unkenntnis seiner Psyche. Die Menschen würden schaudern, wenn sie plötzlich begriffen, was sie bei aller Liebe in ihrem Unverstand mit ihren eigenen Kindern, namentlich in den Entwicklungsjahren, anrichten. Da wir das Kind so ziemlich zur Rechtlosigkeit verurteilt haben, unsere eigene Kindheit aber so schnell zu vergessen pflegen und das Leiden des andern nur dann verstehen, wenn es sich in einer uns verständlichen Sprache äußert, so wissen wir nicht, was wir ihm antun, zumal wenn wir noch seine Schmerzenstrüse gewaltsam unterdrücken. Könnten die Tiere reden, so würde ein großer Teil aller Tierquälereien von selber aufhören. Stumme Tiere, wie Fische und Würmer, werden wohl am längsten auf humane Behandlung warten müssen.

Panutrin.

Zarte, schwächliche, kränkliche und namentlich skrofulöse Kinder sollten während des ganzen Winters Sauter's Panutrin (Lebertranpulver) nehmen. Kein besseres Mittel gibt es, um den Organismus zu kräftigen und zu stärken und das Wachstum zu befördern, kein anderes Mittel ist so leicht zu verdauen, keines, wegen seines angenehmen Geschmackes so leicht zu nehmen. Allen Müttern empfehlen wir dasselbe auf das wärmste.

Dr. Zimfeld.

Inhalt von Nr. I der Annalen

Unser Neujahrsgruß. — Weihnachts- und Neujahrsgedanken. Unseren Kindern gewidmet. (Schluß). — Die Bewegung und ihre Geschwindigkeiten (Schluß). — Die Wirksamkeit des Kleinsten in der Natur. — Korrespondenzen und Heilungen: Gelenkrheumatismus; Skrofeln; kalte Abzesse; Syphilis und Nervenschwäche; Knochenüberkrose; Blasenentzündung, Harninkontinenz, Prostatahypertrophie; Lufttröhrentzündung, Lungenerweiterung und Rüdenschmerzen; Allgemeine Schwäche, chronischer Schnupfen, Husten; Gelenkrheumatismus, Gelenkverwachsung, Herzleiden.